

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Brühler Volksblatt. Brühler Tagesblatt. Brühler Botschaft.
Wirtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 23

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg., Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärtig, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärtig 40 R.-Pfg.

Nr. 263.

Donnerstag, 12. November 1925.

28. Jahrgang.

Hindenburgs Appell zur Einigkeit

Stuttgart, 11. Nov. Bei dem aus Anlaß des Besuchs des Reichspräsidenten veranstalteten Frühstück hielt der Württembergische Staatspräsident, Bazille, folgende Begrüßungsansprache:

Hochverehrter Herr Reichspräsident! Ich heiße Sie herzlich willkommen im Württemberg. Die Kunde ihres Besuchs hat das württembergische Volk freudig erregt. Es begrüßt Ihre Exzellenz heute als den Mann, in dem eine große Vergangenheit, seine sorgenvolle Gegenwart und seine Hoffnung auf die Zukunft verkörpert ist. Es dankt Ihnen in diesen Tagen, wo das Reichsschiff wieder im Sturm der Zeit schwankt, von neuem für das große vaterländische Opfer, das Sie durch Übernahme der Führung übernommen haben. In der beklagenswerten Zerrissenheit des deutschen Volkes verkörpern Sie, Herr Reichspräsident, allein seine Einheit, für Sie gibt es keine Parteien, sondern nur ein deutsches Volk. Mit Ihnen, Herr Reichspräsident, befeelt uns alle der glühende Wunsch, daß es Ihnen beschieden sein möge, in Nacht und Nebel der Gegenwart den Weg zu finden, der das deutsche Volk nach so vielen Irrungen zur Einigkeit und damit zum Heile führt.

Darauf hielt Reichspräsident von Hindenburg folgende Erwidierungsansprache:

Herr Staatspräsident! Ich danke Ihnen für den Willkommensgruß, den Sie mir namens des Württembergischen Volkes dargebracht und für den Wunsch, den Sie diesem Grusse angeschlossen haben. Mit Ihnen empfinde auch ich täglich mit Sorgen die Spaltung und Zerrissenheit, die sich wieder in allen politischen Fragen trennend und hemmend in unserem Volke aufbaut. Mehr Geslossenheit in den großen lebenswichtigen Entscheidungen, mehr gegenseitiges Vertrauen der verschiedenen Schichten unseres Volkes zueinander ist uns bitter nötig. Nicht Klassen und Stände, nicht Parteien und Gruppen in gegenseitiger Abfeindung und Befehdung, sondern Gemeinschaftsgefühl und der Geist dienender und opfernder Vaterlandsliebe sind der Boden, auf dem allein wir eine bessere Zukunft aufbauen können.

Der Gedanke der Zusammengehörigkeit aller Deutschen, der Wunsch nach einem einheitlichen Reich hat gerade in Württemberg von jeher feste Wurzeln gehabt. Das Schwabenland hat in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht viel dazu beigetragen, daß aus den Träumen und Hoffnungen vor nunmehr bald 55 Jahren Wirklichkeit wurde und das Reich entstand, das zu erhalten und wieder aufzubauen unsere und der künftigen Generation Pflicht und Aufgabe sein muß. Aus der Vergangenheit darf ich die feste Gewissheit entnehmen, daß Württemberg auch in Zukunft ein Hort des Reichsgedankens sein wird, befeelt von der Ueberzeugung, daß nur in einem starken Reich das Schwabenland seiner geschichtlich gegebenen Eigenart leben kann. Auf das Gedeihen auf die glückliche Zukunft

Württemberg und seiner Bewohner erhebe ich mein Glas. Württemberg, hurra, hurra, hurra!

Der Reichspräsident in Stuttgart

Mitb. Stuttgart, 12. Nov. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr stattete Reichspräsident von Hindenburg dem Reichswehrkommandeur Generalleutnant Hasse einen Besuch ab und nahm dort in Anwesenheit zahlreicher Führer, Reichswehroffiziere usw. den Tee ein. Um 6 Uhr fand im Neuen Schloß ein Abendessen im engeren Kreise statt. Daraufhin fand im Hofe des Neuen Schlosses ein Zapfenstreich statt. Nachdem der Reichspräsident vom Balkon des Schlosses aus einige Worte an die Menge gerichtet hatte, brachte er zum Schluß ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, das bei allen begeisterten Widerhall fand.

Tagung des Reichsbundes höherer Beamten

Mitb. Köln, 11. Nov. Im Brennpunkt des zweiten Tages der Tagung des Reichsbundes der höheren Beamten in Köln stand die Befoldungsfrage. Nach einem Referat des Oberstudiendirektors Dr. Bolle, Berlin, fand eine Entschließung einstimmige Annahme. In der Entschließung heißt es: Der Reichsbund der höheren Beamten hält die gegenwärtige Befoldung der gesamten Beamtenschaft für völlig unzureichend und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß das Reich und die Länder im Bewußtsein ihrer Pflicht gegen die Beamtenschaft umgehend Schritte unternehmen, um der unbestreitbaren wirtschaftlichen Not der Beamten aller Gattungen abzuhelfen. Die Befoldung der einzelnen Gruppen der höheren Beamten ist nach einheitlichen Grundätzen zu regeln. Der Bundestag fordert: 1. Eine allgemeine prozentual gleichmäßige Erhöhung der Grundgehälter ist sofort vorzunehmen. 2. Als Eingangsgruppe der höheren Beamten ist die Gruppe elf anzusehen. 3. Der Aufstieg in die nächsthöhere Gruppe hat bei allen Gruppen der höheren Beamten im gleichen Befoldungsdienstalter zu erfolgen. 4. Das Endgehalt der Aufstiegsgruppe ist dem Endgehalt der normalen Befoldungsgruppe durch Hinzufügen neuer Dienstaltersstufen unter gleichzeitiger Erhöhung des Anfangsgehaltes der Befoldungsgruppe anzunähern. 5. Jeder Berufsgruppe der höheren Beamten ist eine im Verhältnis zu ihrer Gesamtzahl möglichst gleiche Zahl von Stellen in den Befoldungsgruppen zu gewähren. Geheimer Rat Dr. v. Stempel, Berlin, erörterte die Frage der wissenschaftlichen Fortbildung der höheren Beamten. Den Schluß der Tagung bildete ein Geschäftsbericht des Senatspräsidenten Dr. Spiegelthal, Berlin.

Die Abbaumaßnahmen im Rheinlandregime

Mitb. London, 11. Nov. Wie die Westminster Gazette mittelt, wird nach dem 1. Dezember das gleichzeitig mit dem Versailler Vertrag unterzeichnete Rheinlandabkommen in vollem Umfange wieder in Kraft ge-

setzt werden. Der größte Teil der 300 Ordonnanzen wurde widerrufen, damit die deutsche Justiz- und die deutsche Verwaltungshoheit durchgeführt werden könnten. Eine politische Annexion würde erfolgen und voll Verkehrrfreiheit zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet hergestellt werden.

Die Antwort auf die Botschafterkonferenz abgesandt

Mitb. Berlin, 11. Nov. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist die deutsche Antwort auf die letzte Entwaffnungsnote der Botschafterkonferenz in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch nach Paris abgesandt. Die Note enthält jene deutschen Vorschläge, die von der Botschafterkonferenz bekanntlich in ihrer letzten Note verlangt wurde. Die Note dürfte voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages von dem deutschen Botschafter in Paris der Botschafterkonferenz übergeben werden. Ihr Inhalt wird vorerst vertraulich behandelt.

Mendelssohn über die Internationale Handelskammertagung

Mitb. Köln, 11. Nov. In einer Unterredung, die der Präsident der Berliner Handelskammer, v. Mendelssohn, dem Berliner Vertreter der Köln. Ztg. gewährte, äußerte sich Mendelssohn äußerst befriedigt über die den deutschen Abordnung in Paris zuteil gewordenen herzlichen Aufmerksamkeit. Die deutsche Abordnung habe sich entschlossen, einen Herrn der Industrie und Handelskammer in Berlin mit der dauernden Vertretung Deutschlands in Paris zu betrauen. Jährlich dürften etwa vier Verwaltungsratssitzungen stattfinden. Die Abordnungen der einzelnen Länder werden sich verpflichten müssen, die Beschlüsse bei ihren Regierungen und gesetzgebenden Stellen vorzulegen und zu vertreten. Zum Schluß meinte Mendelssohn, daß sich Russland, das als einziges großes Land noch außerhalb der Internationalen Handelskammer stehe, wohl schwer entschließen dürfte, ein so ausgesprochen kapitalistisches Organ zu unterstützen.

Zum Wegfall des holländischen Sichtvermerks

Mitb. Duisburg, 11. Nov. Dem Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen E. V. Duisburg ist im Verlaufe eines Schriftwechsels an die Rotterdamer Handelskammer bestätigt worden, daß wahrscheinlich der Sichtvermerk für den Verkehr zwischen Holland und Deutschland überhaupt vom 1. Januar 26 weggelassen wird. Der Besitz eines Passes für die Angehörigen beider Länder würde jedoch, ausgenommen im kleinen Grenzverkehr, für den eine besondere Regelung getroffen werden würde, weiterhin vorgeschrieben bleiben. Damit würde, wie für den allgemeinen Reiseverkehr zwischen beiden Ländern, auch für die holländischen und deutschen Rheinschiffahrtsbetriebe, de-

Das verschwundene Seheimbuch.

Roman von Ludwig Blumke.

9. Nachdruck verboten.
Wie einen dummen Gimpel ließ er sich von dem Gehilfen und dessen schlaue Mama einfangen. — Glückselig fühlt er sich bestimmt nicht als Bräutigam. — Sonntag ist Verlobungsfeier. — Ich kann es nicht hindern. Er muß wissen, was er tut. Aber leid tut es mir um ihn, und mein Vertrauen zu ihm hat einen starken Stoß erlitten. — das muß ich schon sagen. — Man täuscht sich eben immer wieder in den Menschen. — Du, mein Kind, wirst darüber hinwegkommen, denn du kennst dich ja noch nicht lange genug, als daß du eine wirklich tiefe Neigung für ihn empfinden könntest. — Ich glaube, du schenfst dein Herz bald einem anderen, der es ehrlieh mit dir meint. — Doch reden wir heute nicht davon. Du bist schwermütig in der Stimmung.

„Ich würde es tief bedauern,“ erwiderte sie mit tränendurchtrockener Stimme, „wenn seine Wahl ihn unglücklich machte, denn ich halte ihn für einen vornehmen, edlen Charakter. — Gab er dir denn nicht den Grund für sein Schweigen an?“
„Das tat er allerdings. — Das Mädel hatte strengste Disziplin von ihm verlangt, trotzdem es selber den Mund nicht halten konnte. — Ein armer, betrogener Narr! — Auf jeden Fall hat er in dieser Sache wenig Willenskraft bewiesen. Mir gefallen solche Männer nicht, die sich derart überbieten lassen. — Ich werde ihn natürlich in Zukunft dementsprechend behandeln. — Und nun genug davon! — Du wirst mein vernünftiges Kind sein und den Kopf nicht hängen lassen. — Gib mir, bitte, jetzt die Posttasche. — Bitte brachte sie ja wohl.“

Wie im Traum wandelte Gretchen dahin. — Sie würde nicht über diese Enttäufung hinweg kommen, das wußte sie. — Aber stark sein wollte sie. — Das Jüdel des Schwestern hatte sie bereits durchlebt, als daß sie nicht auch dieses ertragen könnte. — Eine Schuld lastete auf Karl Märkers Seele. Wie ein armer Sünder fühlte er sich nach der langen Unterredung, die er in der Frühe mit dem Hofrat gehabt, denn der alte Herr hatte ihm ziemlich unverhohlen die Meinung gesagt. — Ja, die Verlobung war kein Geheimnis mehr. Hannchen verlangte keine wei-

tere Diskretion. — Nun sollte auch Margarete alles erfahren. In der Arbeiterkolonie begegnete er ihr zur Feierabendstunde, als sie von ihrem Krankenbesuch bei Paul Torno, dem immer noch nicht Genesenen, heimkehrte.

„Sie halten mich für einen unaufrichtigen Freund, sprang er nach hastiger Begrüßung zu ihr. — Ich erzählte Ihnen soviel von meiner Vergangenheit, von den Eltern, der Kindheit, vom Studium, und doch verschwiegen ich Ihnen etwas.“

„Das ich inzwischen von meinem Onkel erfuhr,“ schnitt sie ihm das Wort ab. — „Sie sind verlobt, Herr Doktor, und Ihr Versprechen hinderte Sie, mir das zu verraten. — Ich begreife doch recht wohl und — zürne Ihnen nicht. — Mögen Sie glücklich werden, das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen!“

Kast geschäftsmäßig klangen diese Worte, und doch konnte es ihm nicht verborgen bleiben, mit welcher tiefinneren Erregung Gretchen zu kämpfen hatte. — Viel, unendlich viel hätte er ihr noch zu sagen gehabt, aber da schnürte ihm etwas die Kehle zu, daß er nicht zu sprechen vermochte. — Hatte er sich bisher immer noch darüber hinweg zu täuschen gewußt, gerade zu dieser Stunde wurde es ihm zur vollen Gewissheit, daß er das Mädchen, dem er Treue gelobt, im Grunde seines Herzens hasste und nur diese Eine wahrhaft liebte konnte, die ihm ewig unerreichbar sein würde. — Er fühlte sich tief unglücklich.

5. Kapitel.

Ein goldenes Ringlein glänzte an Karl Märkers Finger. — In Frau Wieberts Wohnung arbeitete man eifrig an Hannchens Aussteuer, denn der Hochzeitstag lag in nicht weiter Ferne. Und die junge Braut schien wirklich allen Ernstes bemüht, den Verlobten täglich mehr von ihrem inneren Wert zu überzeugen. — Sie las Bücher, befandete Interesse für seine Wissenschaft, und erliefen gar nicht mehr so flatterhaft. — Seine dumpfe Schwermut, seine oft so tiefensten Miene und der Mutter immer wiederkehrenden klugen Ratschläge, ließen es ihm notwendig erscheinen, alles zu vermeiden, was etwa noch zu einem Bruch führen könnte. — Er aber versuchte, ihr zu glauben. — Setzen nun traf er Margarete während der nächsten Wochen, denn der Hofrat hatte ihn seit jener Unterredung nicht wieder in sein gastliches Haus gebeten. Dieß er ihn im Laboratorium auch die starke Verstimmlung niemals merken, so war diese doch einmal vorhanden, und der ge-

schäftigte Nikolaus tat das Seine, sie noch zu vergrößern, indem er immer wieder betonte, daß man so einem Seimlichen nicht allzuviel Vertrauen schenken dürfe. Märker sei ein haltloser Mensch. Er verkehrte in letzter Zeit auch viel mit Herren von den Helios-Werken, einer dem Hofrat verhassten Konkurrenzfirma. Das verdrehte den alten Herrn aufs höchste, obwohl die Sache völlig bedeutungslos war; denn Karl Märker hatte unter den Chemikern jenes Werkes einen Studienengenossen entdeckt, mit dem er dann und wann zusammen kam. — So geschah es, daß sich das gute Verhältnis zwischen dem Chef und dem pflichtgetreuen Doktor mehr und mehr lockerte, und der Termin einer festen Anstellung wurde noch um ein paar Monate hinausgeschoben, angeblich, weil es die zur Zeit ungünstige Geschäftslage bedingte. — So gab es denn auch nicht schon im Herbst Hochzeit bei Frau Wiebert, wie man geplant hatte. Die ungeduldige alte Dame mußte ebenfalls warten, und das verdrehte sie weit mehr als ihre Tochter und Karl. — Ach, es kamen der klugen Spekulantin überhaupt manchmal Bedenken, ob sich nicht ein Fehler in ihre kühnen Berechnungen eingeschlichen habe. — Es war ihr ja nicht verborgen geblieben, daß der zukünftige Schwiegersohn sich nicht mehr der Gunst seines Chefs erfreute, wie während der ersten Zeit seiner Tätigkeit im Werk. Man sprach auch allgemein davon, daß des Hofrats Stern im Verblaffen sei. Die Helioswerke überflügeln „Eureka“, hieß es. Zudem drohte in dieser Fabrik ein Streik, da die Löhne geringer waren als bei Konkurrenzfirmen und viele der besten Arbeiter ihrem Herrn untreu wurden.

Auch Peter Nikolaus schaute in diesen trüben Tagen weniger zuversichtlich als vordem in die Zukunft. Eine schärfere Kontrolle des Chefs erschwerte ihm manches kleine Nebengeschäft, das er ganz in der Stille seit Jahr und Tag betrieb. Verdrehte ihm diese schon über die Maßen, so brachte ihn Margaretes eifrige Räte, die täglich fühlbarer wurde, in helle Verzweiflung.

Seute nun, an einem nebelgrauen Novemberontag, wollte er sich Gemütskraft verschaffen, ob dieses spröde Mädchenherz überhaupt zu erobern sei, oder ob er seine schönsten Hoffnungen zu Grabe tragen müsse. — Gretchen weckte, wie er wußte, wieder einmal allein in der Stille. Da stand er plötzlich vor ihr und machte ihr ohne lange Einleitung eine Liebeserklärung, wie sie feuriger und formvollender kaum sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

ren Leiter und Angestellte häufig Reisen in die beiderseitigen Länder unternehmen müssen, eine weitere Erleichterung erzielt sein.

Einigung über die Polizeifragen

Berlin, 10. Nov. Die Beratungen über die Antwort der Reichsregierung auf die letzte Entwaffnungsnote der Botschafterkonferenz stehen vor dem Abschluß. Die Innenminister der deutschen Länder haben heute in einer Konferenz mit der Reichsregierung noch einmal zu der vorgegebenen Antwort der Reichsregierung Stellung genommen. Einige Ministerpräsidenten nahmen an der Sitzung teil. Die Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held hat insofern eine besondere Bedeutung, als die Entwaffnungsforderungen der Botschafterkonferenz bezüglich der Landespolizei infolge der Struktur der bayerischen Staatspolizei besondere Schwierigkeiten bereitet haben.

Ueber die Konferenz der Innenminister der Länder wird uns amtlich mitgeteilt, daß sie sich mit Polizeifragen befaßte und daß an ihr auch einige Ministerpräsidenten teilnahmen. Die Note fügt hinzu, es sei völlige Einigkeit in den Auffassungen der Reichs- und Länderregierungen festgestellt worden. Die deutsche Antwort auf die Entwaffnungsnote kann nunmehr abgefaßt werden. Sie ist fertiggestellt und wird voraussichtlich am Mittwoch der Botschafterkonferenz unterbreitet werden. Ueber ihren Inhalt wird nichts mitgeteilt.

20 Personen verhaftet

Königsberg, 10. Nov. Wie wir hören, wurden durch Beamte der Landestribunalpolizeistelle in Königsberg unter der Leitung des Polizeipräsidenten als Leiter der Landestribunalpolizeistelle, auf zwei großen Gütern im Bezirk Allenstein untergebrachte Leute unter dem Verdacht der Geheimbündelei festgenommen. Es handelt sich um 20 Personen, wobei zwei als Führer und Organisatoren tätig waren. Die Verhafteten stammen aus Pommern, Mecklenburg, Hamburg, Bayern und Oberschlesien. Sie sind militärisch gekleidet, waren im Besitze von Waffen und veranstalteten mit diesen Waffen auch Übungen. Gewehre, Munition und anderes Material wurde beschlagnahmt. Die Verhafteten wurden zur weiteren Untersuchung nach Königsberg gebracht.

Man sollte diese Phantasten einige Zeit ins Arbeitshaus stecken, damit sie endlich fürs Vaterland oder für die Menschheit, für die sie durchaus etwas tun wollen, arbeiten lernen. Daß Arbeit allein uns hochbringen kann, haben diese Irregeleiteten noch immer nicht begriffen.

Massenverhaftungen in Südtirol

Innsbruck, 11. Nov. Die Innsbrucker Nachrichten melden, daß im Zusammenhang mit dem Attentat auf Mussolini in allen Südtiroler Städten zahlreiche Verhaftungen erfolgt seien. Ueber 100 Personen, darunter Geschäftsleute, Lehrer, Beamte und Geistliche, seien meist nur auf Grund von Denunziationen festgenommen und entweder zur Prefektur oder zur Polizei gebracht worden. Ein Teil der Verhafteten mußte bald wieder freigelassen werden, da sich die völlige Grundlosigkeit der Verdächtigungen herausstellte.

Die erste deutsche Eisenbahn.

Nachdruck verboten.

Verhältnismäßig rasch nach der Einführung der ersten Eisenbahn in England, die soeben auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken kann, fand der eiserne Schienenweg auch auf dem Festlande seinen Einzug. Es ist ein Ruhmesblatt der Städte Nürnberg-Fürth, daß sie sich durch den Bau der ersten deutschen Eisenbahn in der Geschichte dieses weltumspannenden Verkehrsmittels erworben haben. Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß die damals gebaute kleine, sechs Kilometer lange Bahn heute noch besteht. Sie ist, so seltsam es auch scheinen mag, eine vereinsamte kleine Eisenbahnstrecke geblieben, und hat nie den Anschluß an das große Eisenbahnnetz erhalten. Der Schöpfer dieser „Ludwigsbahn“ betonte zwar damals, daß sie dereinst ein Teil des Landverkehrs von England nach Indien sein würde. Das Schicksal hat es jedoch anders gewollt. Aber auch der Bahnbau selbst hatte damals mit allerhand Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Um sie zu verstehen, muß man die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der damaligen Zeit berücksichtigen. Hierdurch wird denn auch die Bedeutung des Unternehmens in seiner Gesamtheit und für die Gesamtheit besser gewürdigt.

Hier soll jedoch kurz der technische Teil gestreift werden. Paul Denis, ein in England und Amerika zum Studium der Eisenbahnen viel gereister Ingenieur, baute die Strecke und zwar aus deutschem Material. Die Lokomotive mit dem stolzen Namen „Adler“ kam aus England, ebenso der sie bedienende Mechaniker, der damals ein höheres Gehalt bekam als ein Bahndirektor. Außer der Lokomotive hielt man auch 11 Pferde in Bereitschaft. Auf drei Fahrten mit der Lokomotive kamen acht Pferdefahrten, sodaß die Bahn anfänglich mehr eine Pferdebahn war. Das Unternehmen gedieh jedoch sehr schnell. Etwa 450 000 Personen konnten schon im ersten Jahre befördert werden. Die Gesellschaftsform war eine Aktiengesellschaft. Ihre Geschichte ist sehr interessant.

Als erster regte Oberbergrat von Baader, ein eifriger Pionier des Eisenbahnwesens, die Erbauung einer Pferdeisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth an. In den 20er Jahren des vor. Jahrhunderts hatten auf unmittelbare Veranlassung König Ludwig I. G. v. von Forster und der Fürther Kaufmann Gebhard an dem Plan einer Bahnverbindung zwischen Nürnberg und Fürth gearbeitet. In Deutschland dachte man zu jener Zeit kaum an solche Bahnen. In der Öffentlichkeit begegnete der Plan vor allem der technischen Betriebsart entrüstetem Widerspruch. Die Eisenbahnen galten als eine Erfindung des Teufels, die Verwendung des Dampfes zur Fortbewegung eine Sünde gegen Gott, der hierfür ja Pferde, Ochsen und Esel geschaffen habe. Obwohl schon seit geraumer Zeit Dampfschiffe auf Meeren und Flüssen fuhren, war Furcht

und Abneigung vor dem Teufelswerk vorhanden und wurde künstlich genährt. Man darf sich darüber nicht allzu sehr wundern, war doch erst im Jahre 1775 die letzte Hege in Deutschland und zwar in Rempten verbrannt worden und die Hegezeit und Zauberei waren erst im Jahre 1813 aus der bayerischen Gesetzgebung verschwunden. Vermohte es doch noch in unserem Jahrhundert ein Gelehrter, die Hölle als im Innern unserer Erde befindlich und die Vulkanen als deren Schöte festzustellen. Die Regierung mußte sich auch erst langsam freimachen, nicht nur von solchen abergläubischen Ideen, sondern auch von den Einflüssen einer rückständigen Wissenschaft. Das damalige bayerische oberste Medizinalkollegium hat sein wissenschaftliches Gutachten dahin abgegeben, daß der Bau der Eisenbahnen ein Verbrechen der öffentlichen Gesundheit sei, weil eine so schnelle Fortbewegung bei den Mitschreitenden Gehirnerschütterungen und bei den Zuckern Schwindelfällen erzeugen werde. Unter allen Umständen müßten an den beiden Seiten der Geleise Holzränder als Abschlüsse errichtet werden, um den gefährlichen Einfluß der dahinschreitenden Züge auf Menschen und Tiere zu verhindern. Auch die Anhänger des damals viel umstrittenen Kanalprojektes Ludwigs I. zählten zu den Gegnern, der König selbst aber nicht. Die rechtliche Form war in Deutschland noch verhältnismäßig neu. Erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts hatten die Aktiengesellschaften sich zu entwickeln begonnen, und zunächst nur auf Grund landesherrlichen Privilegs. Es galt also nicht nur die Voreingenommenheit und Unkenntnis des Publikums, sondern auch die der Staatsregierung zu überwinden, um das Privilegium zu erwirken.

Die Ständekammer hatte im Jahre 1831 beschlossen, dem Oberbaurat von Baader einen Zuschuß von 3000 Gulden für Versuche mit Eisenbahnen zu bewilligen, mit der Auflage, daß er sie zurückzahlen müsse, wenn die Versuche mißlingen. Die Kammer der Reichsräte aber hatte es glatt abgelehnt, diesem Beschluß beizutreten. Die Regierung war hierdurch zunächst gebunden. Allein sie wußte Rat. Im Jahre 1833 ordnete sie den Erwerb von zwei Aktien der neuen Unternehmung zu je 100 Gulden aus Zentral-Industriefonds an. Aber selbst von dieser geringfügigen Summe wurden zunächst nur 20 Gulden eingezahlt; den Rest mit 180 Gulden deckte nachher Ludwig der Erste. Damit und mit der Erteilung des Privilegs war das Verdienst des Staates an dem Wagnis der Nürnberger und Fürther erschöpft. Das Privileg trägt das Datum vom 19. Februar 1834.

So waren die waghalsigen, vom Teufel besessenen Unternehmer im wesentlichen auf sich selbst angewiesen. Aber mit den Hindernissen wuchs die Energie und der Tag der Eröffnung, der 7. Dezember 1835, war ein Freudentag für beide Städte.

Fast ein Jahrhundert hat das Bähnchen dem Verkehr der beiden Städte gedient und zur Entwicklung ihres wirtschaftlichen Lebens erfolgreich beigetragen. Es war eine Zeit weitblickenden Wirtschaftssinns und wiederwachenden kaufmännischen Wagemuts beider Städte, die auch in unserem Zeitalter riesiger Verkehrsentwicklung der Vergangenheit entrissen zu werden verdient, von der ein helles Licht in das Dunkel des Aberglaubens und Teufelswahnens austrahlte, eine Wegführung für den Erfindergeist der nachfolgenden Geschlechter.

Weihnachtsbücherschau.

Von religiösen Neuerscheinungen wird Leo Wolperters neues Buch „Gebetsweisheit der Kirche. Lesungen im Anschluß an die Sonn- und Festtagsoratorien“ (M. 5.60) freudig begrüßt werden. Es ist ein glückliches Gegenstück zu seinem Bändchen „In der Apostelschule“ (M. 4.20); wie in diesem an ein Epistelwort jeweils eine Betrachtung sich anknüpft, so ist in dem neuen an jedem Sonn- und Feiertag des Kirchenjahres ein Gedanke aus der Oratorien der Ausgangspunkt einer religiösen Ueberlegung. Am wohlthuendsten und wirksamsten sind die vielen treffenden Beispiele. — Agnes Ernst bietet „Zwei Freundinnen Gottes.“ — Sanft Juliane von Lüttich, die Reflusin Eva und die Einsetzung des Festes Gottes. Juliane von Lüttich und Eva, die Reflusin, deren freundschaftliches, gottesfühlendes Zusammenwirken der Kirche die Einsetzung des Fronleichnamsfestes geschenkt hat, werden hier, in schlichtem Legendenton von einer zarten Frauenhand gezeichnet, uns vor Augen gestellt. Die Glaubensfreudigkeit und Innigkeit des deutschen Mittelalters duftet aus diesen Blättern. Die Initialen, von der Verfasserin selbst gezeichnet, zeugen von zeitgenössischem Kunstverstand. — Dr. Alfons Heilmann hat seinen beiden feinsinnigen und sprachlich gepflegten vielbegehrten Betrachtungsbändchen ein drittes angehängt: „Von kostbaren Leben“ (3 M.). Gerade recht kommt auch der vierte Band seiner „Bücher der Einkehr“, enthaltend Perlen der Mystik fremder Völker, unter dem Titel „Herrlichkeiten der Seele“. — Henriette Breys Büchlein voll „eucharistischer Gedanken“ mit dem Titel „Von ewiger Liebe“ (M. 3.60) möge besonders bei der katholischen Frauen- und Mädchenwelt recht viele aufnahmefreudige Herzen finden. Eine im Leid Gereifte spricht hier in herzbezwingender Sprache zu unserer Seele von der nie verlassenden Jesusliebe: von Jesu Liebe zu uns, von unserer Liebe zu Jesus. — Karl Haggeney S. J. hat das Leben des Heilandes und den Ausbau vom Gottesreiche nach dem Evangelium des hl. Lukas in einer Reihe kurzer, aber inhaltreicher Betrachtungen für den religiösen Menschen von heute dargestellt und in zwei Bändchen unter dem Titel „Auf des Herrn Pfaden“ (16 M.) zusammengefaßt. — Ueberaus anregende, mitunter drastische, aber auf jeder Seite gedankenvolle, religiöse Lesungen bietet das Bändchen „Pfeffer und Salz, der frommen Christenheit in Stadt und Land in die sonntägliche Predigtstunde gestreut vom Bruder Bernhard“ (M. 3.30). Ein moderner Abraham a Sancta Clara. — Wieviel warmen religiösen Atem die von der Abtei Maria Taach bei Herber herausgegebenen „Liturgischen Volksbüchlein“ unserem Volke schon eingehaucht haben, läßt sich zahlenmäßig nicht feststellen, aber es läßt sich ahnen, wenn man sieht, in welchem Tempo diese Reihe fortgeschritten kann. Neu liegen vor ein 9. Bändchen: „Das neue Leben“, das die Zeremonien

Das Neueste vom Tage.

— Der Reichsanwalt empfangt die Vertreter des Handwerks zur Besprechung der Preisabbaumassnahmen.
— Der Preussische Staatsrat beschäftigte sich am Mittwoch mit den neuen Bestimmungen über die Mittelschulen in Preußen.
— Der Preussische Landtag nahm am Mittwoch nach kurzer Debatte seine Beratungen wieder auf.
— General von Pawel ist als Nachfolger des verstorbenen Generalleutnants Müller zum Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 4 ernannt worden.
— Der Text des deutsch-russischen Handelsvertrages wird, voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche dem Reichstag zugehen.
— Am Mittwoch wurde in Paris die Waffenstillstandsfeier in der üblichen Weise begangen. Um 11 Uhr vormittags wurden etwa 250 Regimentsfähnen am Grabe des unbekannten Soldaten vorbeigetragen, wo sich der Präsident der französl. Republik, die hohen Militärs, das diplomatische Korps und die Spitzen der Behörden eingefunden hatten.
— In Rom sind die wegen des Mordes an Matteotti angeklagten Rossi, Gelpetti und Marinelli freigesprochen und aus der Haft entlassen worden.
— Neuer bestätigt, daß „gewisse Erleichterungen in der Besetzung des Rheinlandes“ vereinbart worden seien. Außerdem werde die Räumung der Kölner Zone im Laufe des Monats Dezember begonnen werden.
— In London politisches Kreisen wurde am Mittwoch bekannt, daß die deutsche Note zur Abrüstungsfrage den günstigsten Eindruck in Paris und London gemacht habe.
— In Warschau werden heute die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen wieder aufgenommen werden.
— Wie aus Peking gemeldet wird, ist der neue Gouverneur von Marokko, der frühere Justizminister Steeg in Peking angekommen.

Berufsfragen.

Wo bleibt das Berufsausbildungsgezet?

Im kaufmännischen Lehrlingswesen bestehen ungeheure Mängel. Das ist im wesentlichen zurückzuführen auf die unzureichende gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens. Der Zentralverband der Angestellten hat deshalb immer wieder die baldige Verabschiedung des geplanten Berufsausbildungsgezetes gefordert. Bereits im Januar 1924 hatte die eingeleitete Kommission zur Beratung des Referentenentwurfes ihre Verhandlungen abgeschlossen. Der endgültige Regierungsentwurf sollte in den nächsten Wochen erscheinen. Nichts geschah. Auf eine Eingabe vom 7. Februar d. J. antwortete das Reichswirtschaftsministerium am 12. März d. J., daß die Vorarbeiten an dem neuen Entwurf eines Berufsausbildungsgezetes vor der Vollendung stehen. Man konnte annehmen, daß diesen Worten bald die Tat folgen würde. Es blieb alles beim alten. In einer weiteren Eingabe vom 25. März d. J. hatte der Zentralverband der Angestellten insbesondere auch auf die Stellungnahme der württembergischen und hessischen Landesregierungen hingewiesen, die ebenfalls die Notwendigkeit einer baldigen gesetzlichen Neuordnung des Lehrlingswesens betonten. Das Reichswirtschaftsministerium verbarrt weiter in Tatenlosigkeit. Die neu erschienenen Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten zeigen ein erschreckendes Bild. Das Ergebnis würde ein noch viel trostloseres sein, wenn ausreichende gesetzliche Grundlagen für eine wirksame Ueberwachung des Lehrlingswesens beständen. Der Zentralverband der Angestellten ist daher erneut am 4. Sept. d. J. an das Reichswirtschaftsministerium herantreten und hat gefordert, endlich die wiederholt abgegebenen Versprechungen zu erfüllen und das Berufsausbildungsgezet herauszubringen. Eine Antwort ist bis heute nicht erfolgt. Der Reichstag sollte sich bei seinem Zusammentritt der Sache annehmen, damit den Kräften, die bisher erfolgreich die Herausbringung des Gezetes verhindert haben, das Handwerk gelegt wird.

bei der Taufe eines Erwachsenen darstellt und erklärt. (Kart. 70 Pf.) 10. Bändchen: „Die heilige Firmung.“ Nach dem römischen Pontifikale. (Kart. 30 Pf.) 11. Bändchen: „Hof und Feld“ (Kart. 50 Pf.), eine Erklärung der Segnungen für Feld, Hof, Garten und Stall. Das Bildlein sollte jedem Landwirt und jedem Winger in die Hand gegeben werden. 12. Bändchen: „Das christliche Wahl“ (Kart. 50 Pf.), enthält außer dem liturgischen Tischgebet die Speisesegnungen des Römischen Rituale. Endlich 13. Bändchen: „Die Komplet“ Das kirchliche Abendgebet lateinisch und deutsch. (Kart. 70 Pf.) Besonders das 11. und 12. Bändchen können helfen, das christliche Gemeinschaftsleben zu erneuern. — Eine Frohbotschaft für die Frauenwelt ist das neue Bändchen der Bücherreihe „Ecclesia orans“: „Liturgie und Frauenleben“ (M. 2.40). Das kleine Buch will „aus der Liturgie, der Weltsprache der Kirche, das Bild und Urbild der christlichen Frau herausheben und die Erklärung weiblichen Lebens und weiblichen Leides durch die heiligen Mythen zeigen.“ Ein wirksamer Weg, die Frauenwelt und damit die Familie und die Gemeinschaft sittlich zu erneuern; der Weg müßte nur herzhast betreten werden. — Vielbeschäftigten Priestern lege man auf den Weihnachtstisch Anton Huonbers S. J. Betrachtungen „Zu Füßen des Meisters“, die in drei Bänden erscheinen sollen. Das erste, „Arbeitsstag“ (M. 5.20), wurde bereits in 12 Sprachen übersetzt. Das zweite, „Leidenschaft“ (M. 5.20), ist vor kurzem erschienen und darf auf den gleichen Erfolg rechnen. Das dritte, „Betrachtungsmorgen“, ist angelündigt. — Zu den erfreulichsten hier einschlägigen Neuerscheinungen muß gerechnet werden die von Dr. Otto Runge befohrte meisterhafte Neubearbeitung des „Heliand“ (M. 5.60), jener altfriesischen Evangelienübersetzung, die aus der Vermählung der antiken Kultur, des Christentums und des Deutschtums geboren wurde. Die letzte Uebersetzung geht auf Simrod zurück; sie wird fast von niemand mehr gelesen, weil sie für uns ungenießbar ist wegen endloser Abschweifungen und Längen. Der Neubearbeiter hat bei aller Schonung des Originaltextes doch mit entschlossenem Griff die Wucherungen beseitigt und so die poetische Schönheit der Dichtung erst zur rechten Geltung gebracht. Seine Uebersetzungskunst hat schon früher an den Fioretti des hl. Franziskus ihre Probe bestanden. Dem Buche wurde eine dem Zeitalter des Heliand angemessene Ausstattung zuteil. Der Verlag wählte ein raues Papier, auf dem die nordische Antiqua in großem Grab anspendend wirkt. Diese charakteristische Schrifttype kommt der karolingischen Minuskel am nächsten. Dazu steht ergänsend das äußere Gewand des Buches mit dem wuchtigen Titel, einer alten Handschrift gleichend und in den charakteristischen blauen und roten Farben der Buchmalerei jener Zeit wie auf einem alten pergamentenen Grund.

Alle hier besprochenen Bücher sind vorrätig oder schnellstens zu beziehen durch die Buchhandlung Karl Breitbach, Straßl., Wetzl.

Brühl und Umgebung

Brühl, 12. Nov. 1925.

Der Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, bedürftige katholische Studierende durch Gewährung von Studienbeihilfen zu unterstützen, läßt in den kommenden Tagen den Mitgliedern seiner hiesigen Ortsgruppe die Mitgliedskarte für das Jahr 1925 überreichen. Er hat zu seinen Mitgliedern das Vertrauen, daß sie trotz eigener wirtschaftlicher Schwierigkeiten auch in diesem Jahre den Beitrag in gewohnter Weise entrichten werden. Die Not unter den katholischen Studierenden ist vielfach geradezu erschütternd groß. Viele können nur unter den größten Entbehrungen und mit Unterstützung des Albertus-Magnus-Vereins ihre Studien vollenden. Wie viel Segen der Verein bereits gestiftet hat, kann man daraus ersehen, daß der V.M.-V. der Erzdiözese Köln in den ersten 25 Jahren seines Bestehens 933 Studierende unterstützt hat, von denen nach den gemachten Erfahrungen 60 Proz. nicht in der Lage gewesen wären, ohne Hilfe des V.M.-V. ihr Ziel zu erreichen. Die hiesige Ortsgruppe brachte im Jahre 1924 an Beiträgen 453 Mk. auf. Öffentlich wird diese Summe in diesem Jahre nicht nur wieder erreicht, sondern noch überschritten. Anmeldungen von Mitgliedern nehmen die Geschäftsstelle der Brühler Zeitung und Studienrat Reintgen Steinweg 6, dankend entgegen.

Im Martins-Kinder-Fadenzug fielen ganz besonders die Gymnasial-Kinderinnen auf, die unter Leitung der Zeichenlehrerin Fräulein Minetti wirklich tüchtiges und sehenswertes an selbstgefertigten Fadeln geschaffen haben. Die Preisträger in diesem Jahre waren von der Kathol. Knabenschule 1: 1. Preis Kenterich Heinrich, 2. Umstalter J., 3. Dehner Ernst, 4. Wichterich Franz, Kath. Mädchen Schule: 5. Cäcilie Anna, 6. Klug Käthe, 7. Floß Anna, Gymn.: 8. Weile Ethel, 9. Osterpach Maria, 10. Neuhäus U., Gymnasium: 11. Güler Kurt, 12. Jakob Geribert, Kath. Knabenschule 2: 13. Simon Hermann, 14. Henn Heinrich, Evangl. Schule: 15. Fischer Fritz.

Die Ausstellung von Fadeln. Im Martins-Ausschlag wurde vom Vorsitzenden Herrn Studienrat Nießen angeordnet, im nächsten Jahre, alle selbstverfertigten Fadeln der Kinder, etwa 8 Tage vor Beginn des Martins-Fadenzuges in der Karlschule oder Turnhalle des Gymnasiums zur Verfügung auszustellen. Die Preisrichter haben dann mehr Zeit, um alles eingehend zu würdigen. In Düsseldorf und anderen Orten findet gleichfalls eine Ausstellung von selbstgemachten Fadeln statt, die vielen Besuch der Bürger findet. Hoffentlich läßt sich die Anwesenheit ausführen.

Der 25-jährige Ortsjubiläum als Lehrerin der kath. Volksschule beging gestern Fräulein Gramse an der Alumnatsschule. Ihr emigres, pflichttreues Wirken im Dienste der Volksbildung sichert ihr den herzlichsten Dank der Behörden, als auch unserer Bürgerschaft. Noch viele Jahre! Hierzu unsere besten Wünsche.

Die Feier der goldenen Hochzeit der Eheleute Johanna Seckel am gestrigen Tage, vielfach unter zahlreicher Teilnahme seitens der Nachbarschaft, verlief in der denkbar schönsten Weise. Einzelheiten werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Kaufmannsjugend, die die kaufm. Lehrlinge innerhalb des deutsch-nationalen Handlungsgesellenverbandes zu bewußt christlichen, nationalen und berufstätigen Kaufleuten heranbilden will, veranstaltet am Samstag, den 14. Nov. 1925, abends 7.30 Uhr, bei Witz, Uhlenstraße, einen Eltern- und Freundesabend. Zu diesem Abend sind alle Kaufmannslehrlinge mit ihren Eltern, sowie Freunde unserer Bewegung und die Beihilfenmitglieder herzlich eingeladen. An diesem Abend ist auch den noch fernstehenden Gelegenheiten geboten, die idealen Bestrebungen und Ziele des Bundes kennen zu lernen. Aus der Vortragsfolge sei nur herausgegriffen das Hans-Sachs-Spiel, sowie der Lichtbildvortrag über die größte Heerfahrt der Kaufmannsjugend, den 2. Reichsjugendtag in Heidelberg. Siehe heutige Anzeige.

„Amerika und wir.“ Ueber dieses Thema spricht Reichstagsabg. Collmann-Köln, der soeben von einer längeren Studienreise aus Amerika zurückgekehrt ist, in einer großen Versammlung am Sonntag, 15. Nov., d. J., abends 7 Uhr, in der Karlschule. (Anzeige folgt.)

Vom Eifelverein. Am 7. Nov. fand in Manderfeld die erste Sitzung des neugebildeten Hauptauschusses des E. V. statt. Einleitend gedachte der Vorsitzende, Geheimrat Kaufmann, in ehrenvollen Worten der großen Verdienste des vor einigen Tagen verstorbenen Ehrenmitgliedes, Prof. Kürten in Münster, sowie des um die Eifel ebenfalls sehr verdienten Schriftstellers Hermann Ritter. Aus den Beratungen sei erwähnt, daß trotz der überaus schlechten Finanzlage des Vereins eine Beteiligung an der 1926 in Düsseldorf stattfindenden großen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Selbsthilfen (Gesolei) beschlossen wurde. Für den Bau einer großen Musterjungenherberge in Manderfeld wurden auf Antrag des Studienassessors Fährbender-Manderfeld, der seit einigen Wochen Vorsitzender des Zweigauschusses Rheinland des Verbandes Deutscher Jugendherbergen ist, Mk. 10.000.— bewilligt. Eisenbahn-Direktionspräsident Dr. Carier, Trier, berichtete über geplante großzügige Verkehrserweiterung für die Eifel durch Einlegen von beschleunigten Sonderzügen nach bestimmten Punkten der Eifel zu ermäßigten Preisen, Verbesserung der Fahrpläne, Werbeplakaten u. a. Bei all diesen Maßnahmen sollen Anregungen und Wünsche des E. V. weitgehend berücksichtigt werden. — Die nächste Hauptversammlung findet im Frühjahr in Neuenahr und die Hauptversammlung im Sommer in Monchlag statt. — Am Sonntagmorgen fand eine große Schatz zusammen, um trotz des unfreundlichen Wetters die geplante Wanderung über den neuen Karl Kaufmann-Weg nach Daun zu machen. An der schönsten Stelle dieses Weges, am sogenannten Schwindelplatz, mit dem Ausblick auf die Niederburg, wohl dem schönsten Punkte der ganzen Eifel, hat der E. V. zu Ehren seines Vorsitzenden eine von Professor Burger geschaffene Granitplatte in die Felsenwand eingelassen, die am Sonntag in Form einer schlichten Fete von Vorsitzenden des Wegeauschusses, Amtsgerichtsdirektor Arimond-Bonn übergeben und vom Bürgermeister Fährbender-Manderfeld, in Schutz genommen wurde. Geheimrat Kaufmann dankte in bewegten Worten für diese sinnige und dauernde Ehrung. Dann ging

die Wanderung weiter über Belvedere, Esfeld und die Maare nach Daun, von wo die letzten Teilnehmer in verschiedenen Richtungen ihrer Heimat aufstrebten.

Der hiesige Mandolinen-Klub, Mitglied des Deutschen Mandolinen- und Gitaristen-Bundes, Gau Rheinland, feiert am Sonntag, 15. Nov., im Saale des Herrn Aug. Köttenberg sein 7. Stiftungsfest. Wie bisher, so wird auch in diesem Jahre der Klub durch ein großes Mandolinenkonzert den Bewohnern von Heide und Umgebung durch einige genussreiche Stunden die Last des Alltags vergessen lassen. Die Mandolinenklubs von Köln und Umgebung, welche sich kürzlich zu einer Mandolinen-Vereinigung zusammen geschlossen haben, werden durch ihre freundliche Mitwirkung zur Verschönerung des Festes beitragen. Das Programm ist aus erstklassigen Musikstücken von bekannten Komponisten zusammengestellt. Unter anderem kommt das Potpourri aus der Oper „Der Troubadour“, welches auf verschiedenen Wettstreiten mit den ersten Preisen geziert wurde, als Massenchor zum Vortrage, an welchem sich die Klubs der Vereinigung mit circa 60-70 Spielern beteiligen. Zur Abwechslung wird der Männer-Gesangverein Heide mit einigen Gesangsvorträgen aufwarten. Der Mandolinenklub Heide, der in den wenigen Jahren seines Bestehens manches schöne Konzert zu verzeichnen hat, wird auch in diesem Jahre keine Mühe und Kosten scheuen, um seinen Besuchern für das Vertrauen, welches der Klub genießt, vollkommen zu entschädigen. Alles Nähere bringt die Anzeige in der morgigen Ausgabe dieser Zeitung.

Kunst und Wissenschaft.

Kunstsalon Abels, Köln, Komödienstraße 26.

Nicht vielen deutschen Malern wurde in ihrem Leben so viel Ehre und Anerkennung zuteil, wie Heinrich von Bügel. Ein Grund dafür ist, daß Bügel nicht ein Neuerer war, der sich seinen Weg erst bahnen mußte, sondern der bereits anerkannten impressionistischen Naturalismus zur höchsten Vollendung führte. Ein zweiter Grund ist sein Naturgefühl, das dem Tier in Verbindung mit der Landschaft seine Bedeutung in der modernen Malerei verschaffte.

Bügel's Vater war Schärer und auch der Maler hütete in seiner Jugend die Herde. Aus der Beobachtung und der Vertrautheit mit den Tieren entwickelte sich seine Kunst. Die Natur war fast seine einzige Lehrmeisterin, die er nie in seinem Leben verleugnet hat. Trotz seines impressionistischen Könnens blieb Bügel in erster Linie ein Naturalist, doch einer im Sinne Leibl's, der sagte: „Wenn ich den Menschen nur so male, wie er ist, dann ist die Seele dabei.“ Wie kein anderer deutscher Maler beherrscht er den Körperbau des Tieres. Ein Meisterwerk dieser Art sind „Die lebenden Kühe“ von 1910. Doch sind seine Darstellungen nicht ohne die Landschaft zu denken, durch die erst das ihrer Atmosphäre eigene Farbenpiel entzündet wird, das uns in jedem Wilde wie eine neue Offenbarung der Schönheit anmutet. Die Glut der Sonne leuchtet gleichsam auf dem Körper der Tiere in dem Gemälde „Kühe im Schatten“, und man fühlt wie auch im Schatten der silbernen glänzenden Weiden die Luft lockt und brüht. Die beiden genannten Bilder gehören mit zum Besten, was Bügel geschaffen hat. Einige Bilder der früheren und späteren Zeit ergänzen die sehenswürdigste Schau.

Von derselben Naturliebe sind die Plakette des Sohnes Willy Bügel erfüllt. Nicht das Farbenpiel reizt ihn zur Darstellung, sondern der Charakter des Tieres. Die gewählte Stellung verleiht ihm stets die vorherrschende Eigenschaft seines Wesens. Als die besten Stücke sind „Der stehende Hase“, „Der Godel“ und die „Schweren Hengste“ zu bezeichnen. Trotz der lebendig modellierten Oberfläche sind die Plakette groß gesehen und einfach in der Form.

Die im graphischen Kabinett ausgestellte Englische Graphit zeugt von hervorragender Technik in Bezug auf die Behandlung des Schraffurweises. Doch wirken die meist landschaftlichen Motive mehr dekorativ, als daß sie das persönliche Wesen des Künstlers offenbaren. Ferdinand Stäger zeigt eine Anzahl neuer Radierungen, die sich der bekannten Art seiner romantischen Darstellungen anschließen.

Vermischtes.

Eine grauenhafte Tragödie

hat sich in einem Walde bei Würzberg abgespielt. Von einem noch unbekannten Täter wurde dort in einer kleinen Hütte der 80-jährige Förster Sadl und seine Tochter durch Gieße mit einem Holzschlagel erschlagen. Nach der Unordnung, die man in dem Zimmer vorfand, muß auf einen schweren Kampf, der dem Tode voranging, geschlossen werden. Das Verbrechen wird mit dem im September 1918 in derselben Gegend verübten Mord an einem Jäger in Zusammenhang gebracht, der ohne Zweifel Widerern zum Opfer gefallen ist, denen er hartnäckig zu Leibe rückte. Sadl äußerte sich wiederholt, daß er genau wisse, wer den Jäger erschossen habe, er wolle aber erst auf dem Sterbebett den Namen des Mörders nennen. Man vermutet daher, daß man es in beiden Fällen mit ein und demselben Täter zu tun hat, der den ermordeten Sadl und seine Tochter als den Mitwisser der ersten Bluttat aus dem Wege räumen wollte.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag: „Brühler Zeitung“, Buchdruckerei P. Becker, GmBh., Brühl.

Antrag auf Ablösung der Reichsanleihen

Gemäß §§ 8. 18 ff des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 ist einem bedürftigen, im Inland wohnenden deutschen Reichsangehörigen, dem auf Grund von Markanleihen des Reichs altes Reiches ein Auslosungsrecht zusteht, auf Antrag eine Vorzugsrente zu gewähren.

Das Recht auf die Vorzugsrente hat zunächst zur Voraussetzung, daß dem Berechtigten ein Auslosungsrecht auf Grund von Markanleihen des Reichs altes Reiches zusteht. Bevor er die Gewährung einer Vorzugsrente beantragt, hat er daher seine Markanleihen des Reichs zum Umtausch in Ablösungsschuld anzumelden und gleichzeitig auf Grund der angemeldeten Markanleihen altes Reiches die Gewährung von Auslosungsrechten zu beantragen.

Die Markanleihen des Reichs werden in die Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reichs umgetauscht. Der Antrag auf Umtausch der Markanleihen steht allen Anleihegläubigern gleichmäßig zu, ohne Rücksicht darauf, wann sie die Anleihen erworben haben.

Markanleihen des Reichs im Sinne des Ablösungsgesetzes sind zunächst die vom Reich unmittelbar begründeten Anleihen (Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen, Schuldverschreibungen) mit Ausnahme der Zwangsanleihe und der unverzinsten Schatzanweisungen, soweit sie nicht für Kriegsschäden im Entschädigungsverfahren ausgeben sind, ferner aber auch diejenigen Schulden der Länder, die das Reich im Zusammenhang mit dem Uebergang der Staatseisenbahnen übernommen hat.

Das Recht auf Gewährung von Auslosungsrechten steht nur denjenigen Anleihegläubigern zu, die Gläubiger von Markanleihen, die der Gläubiger nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und die ihm von dem Erwerb bis zur Annahme ununterbrochen gehört haben. Unter bestimmten Voraussetzungen gelten auch später erworbene Markanleihen als vor dem 1. Juli 1920 erworben.

Das Auslosungsrecht ist das Recht, an der Tilgung der Anleiheablosungsschuld teilzunehmen. Die Tilgung der Auslosungsrechte beginnt im Jahre 1926 und wird in 30 Jahren durchgeführt.

Das Recht auf die Vorzugsrente steht zunächst voraus, daß dem Anleihegläubiger ein Auslosungsrecht zusteht, und zwar muß er das Auslosungsrecht entweder selbst als Anleihegläubiger oder als Rechtsnachfolger seines verstorbenen Ehegatten oder eines verstorbenen Verwandten ersten Grades (Eltern, Kinder), dem das Auslosungsrecht als Anleihegläubiger gewährt worden ist, erlangt haben. — Für das Vorzugsrentenverfahren ist ein besonderer Bedürfnisbegriff maßgebend, der im § 19 des Anleiheablosungsgesetzes festgelegt ist. Bedürftig ist hiernach eine Person, deren Jahresnettoeinkommen den Betrag von 800.— RM. nicht übersteigt.

Für Anleihegläubiger, welche in der Bürgermeisterei Brühl wohnen oder sich nicht nur vorübergehend dort aufhalten, ist das hiesige Amt mit der Entgegennahme der Anträge betraut.

Anmeldungen, welchen die umzutauschenden Schuldscheine nebst Erneuerungs- und Zinscheinen beizufügen sind, werden während der Vormittagsstunden — Dienstag und Donnerstag — auf dem Rathaus Brühl-Dand, Zimmer 1, entgegengenommen.

Anmeldeformulare sind dort kostenlos zu haben. Mündliche unverbindliche Auskunft wird bereitwillig erteilt. Die Frist zur Anmeldung läuft bis zum 28. Februar 1926.

Der Bürgermeister von Brühl-Dand Dohr.

Maul- und Klauenseuche

Bei dem Landwirt Ludwig Wegbold zu Brühl, Palmersdorfer Hof ist unter dem Hindviehbestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft sowie der Weg bis zur Rheinstraße sind unter Sperre gestellt. Die zur genauen Beachtung in ortsbildlicher Weise bekanntgegebenen Viehseuchepolizeiliche Anordnungen nebst Strafbandrohung sind im Rathause Brühl-Stadt und an dem Eingang zum Gehöft sowie an der Rheinstraße zur Einsicht angebracht.

Brühl, den 12. November 1925.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister Freericks.

Wege zu besserer Gesundheit

gibt es viele, aber nur wenige, die sich so angenehm beschreiben lassen wie der folgende: „Sie schaffen wirklich spielend leicht Kindern jeden Alters ein gesundes, blühendes Aussehen oder kräftigen geistig oder körperlich angestregte Mitglieder Ihrer Familie in überraschend kurzer Zeit durch die häufige Bereitung von

Oetker-Puddings

Die großen Vorzüge liegen darin, daß Sie vor allen Dingen ein natürliches Nahrungsmittel sind, welches aus den besten Rohstoffen in feinsten Verarbeitung besteht und von Ihnen mit den guten Zutaten wie Milch, Butter, Zucker, Früchten oder Fruchtsaft angerichtet wird. Der herrliche Anblick und das köstliche Aroma eines gut zubereiteten Oetker-Puddings wird Gesunde und Kranke stets erfreuen und zu bestem Appetit anregen, denn damit ist schon viel, wenn nicht alles gewonnen.“

Viele Sorten ermöglichen Ihnen reiche Abwechslung. Nur in Orig.-Packch. (niem. lose) m. d. Schutzmarke „Oetker's Hohlkopf“ in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Verlangen Sie ebenda die beliebigen Oetker-Rezeptbücher kostenlos oder, wenn vorgelesen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Feinste Maßkonfektion

Paletots, Mäntel, Anzüge

Größtenteils eigene Anfertigung aus erprobten Stoffen

Preisliste Mark: 39.— 45.— 58.— 65.— 74.— 80.— 88.— 98.—

Bekannt reelle fachmännische Bedienung.

R. A. Wagner, Köln

Gertrudenstraße 37, an der Breitestraße.

Vorzeiger dieses Inserats erhält 15 Prozent Rabatt.

LUX

SEIFENFLOCKEN

der
LUNDT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-RHEINHAU.

Bewahren Sie Ihre Wollachen vor dem Verfilzen.
Vermeiden Sie harte Seifen und scharfe Waschmittel.
Waschen Sie nur im reichen, reinen LUX-Seifenschäum. Er erhält die Wolle flaumig und weich.

Neuer
Preis

50
Pfg.



oder schnell
beizubach.



Bund d. Kaufmannsjugend
im D.H.V.
Ortsgruppe Brühl.

Wir laden ein zu dem am
Samstag, den 14. Nov. 1925, abends 7³⁰ Uhr
im Saale des Herrn **Wirtz**, Uhlstraße
stattfindenden

Eltern- und Freundesabend

Hans-Sachs-Spiel

Lichtbildervortrag: Die größte Heerschau
der Kaufmannsjugend, d. 2. Reichsjugendtag
in Heidelberg.

Besucht wird von grossem Werk in Brühl
eine

Schreibkraft

die Kurzschrift und Schreibmaschine voll-
ständig beherrscht und über gute Allgemein-
bildung verfügt. Damen und Herren mit besten
Empfehlungen wollen ihre Bewerbung unter
Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisab-
schriften unter E. B. 872 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes richten.

Für die Namenstage

praktische Geschenke:

Mäntel, Kleider, Röcke, Blusen,
Westen, Pullover, Strickgarni-
turen, Gamaschen, Gamaschen-
hosen, Umschlagtücher, Wäsche,
Schürzen, Taschentücher, Hand-
schuhe, Strümpfe, Kaffeedecken,
Unterröcke, Pelze, Pelzgarnituren.

Größte Auswahl, billigste Preise.

Geschw. Jülich, Brühl

Geschäftsverlegung.

Den Bewohnern von Wirsbörz
und Umgebung zur gef. Kenntnis,
daß ich mein Geschäft nach
Euskirchenerstraße No. 55
verlegt habe.

Die bisherige Bekanntheit gute und
reelle Bedienung sichert auch wei-
terhin an

**Milchhandlung Oswald Didi,
Pingsdorf.**

Wie oft setzen Sie ihr Lager um?

Ein Gewinn entsteht bekanntlich erst
dann, wenn es gelungen ist, die Ware
wieder zu verkaufen, die man einge-
kauft hat. So hängt also nicht alles
vom guten Einkauf ab. Eine Ware,
die 6 Monate oder länger am Lager
ist, kostet an Zinsen, Minderung, Ver-
wahrung, Versicherung usw. oft mehr,
als die Gewinnspanne ausmacht, die
zum Kauf veranlaßt.

Selbst der größte Skonto beim Ein-
kauf wiegt nicht den Verlust auf, den
eine Lagerware überall erzeugen muß.
Wer sein Lager 5-6mal im Jahre
umsetzt, verdient mehr als der Kauf-
mann, der bei gleichen Preisen nur
einmal im Jahre sein gesamtes Lager
verkauft kann. Den erhöhten Umsatz
erzielen Sie durch richtiges Inserieren!

Das bekannte Werbemittel ist die **Brühler
Zeitung**, dessen Verbreitung in den kaufkräf-
tigsten Kreisen von Stadt und Land dem
Inserenten die nachhaltigsten Erfolge bringt.



Frische Seefische

Nur beste Qualitäten, billigste Preise

Angelschellfisch

Schellfisch im Anschnitt
Kabeljau im Anschnitt
Schellfisch, 1 1/2 bis 4 Pfund schwer,
besonders billig

Rotbarsch, Pfund 40 Pfg.
Backfisch, 1 Pfund 25 Pfg., 4 Pfund 90 Pfg.
Gewässert Stockfisch, Pfund 50 Pfg.
Frische Robbener, Pfund 50 Pfg.
Neue Holländ. Salzheringe, nur Milchher
Fischmarinaden, nur feinste Waren.

Bestellungen erbeten. Lieferung frei Haus

Frau Faßbender

Telefon 377 Kölnstraße 59

Vornehme Lindener Kleider-Samte
Moderne eleg. Manchester für Mäntel
und Kleider

desgl. gute für Anzüge, Möbel, Wagen
Samthaus Schmidt, Köln, Waldmarkt 18
Bitte genau auf Firma Schmidt zu achten.

Ger. Speck 140

prachtv. Schinken-
stücke Pfd. 140
Rotwurst fein ger. Pfd. 90
Leberwurst „ 100
Limburger Käse Pfd. 105
Holländer Käse „ 120

Schweine-Schmalz 92

gar. rein Pfd. 92
la. Weizenmehl Pfd. 19
Buchweizenmehl „ 25
Vollkorn-Reis Pfd. 22
Weizengries „ 30

Eier 10 Stück nur 148

frisch und schön
Cal. Pflaumen Pfd. 40
Cal. Aprikosen „ 120
Rosinen ohne Kern 55
Haselnüsse Pfd. 100



Lebendfrische Fische

Braischellfisch Pfd. 22 Pfg. | Best. Schellfisch Pfd. 38 Pfg.

la. Kabeljau Pfd. 38 Pfg.

la. Holl. Vollheringe 10 Stück nur 78

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel — Cornelius Stübgen

Kölnstr. 9 Brühl Uhlstr. 46

Jede Dame wird

bei mir schnell u. gewissenhaft zu den billigsten Preisen

frisirt.

Drei separate Kabinen stehen den geehrten Damen
zur Verfügung.

Frisieren 0.30 RM.

Frisieren mit Ond. 0.50
Elektr. Kopfmassage 1.50
Gesichtsmassage 1.—
Haarfärben. 0.50
Waschen mit Ondulation 1.50
Bubenkopfschneiden nachschneiden 1.—
0.50

Schöne Weihnachts- und Namenstagsgeschenke
in Toilette-Artikeln aller Art.

Damenfriseursalon Scheben, Brühl

Pastoratstraße an der Pfarrkirche.

Schuster-s Spezial-Geschäft

der Lebensmittelbranche

Schloßstraße 3 Brühl Schloßstraße 3

direkt am Markt.

Butter, Eier, Käse aller Art

durch meist direkte Bezüge Verkauf zu den billigsten Tagespreisen.

Groß- u. Kleinhandel. Frau Antonie Schuster.



Empfehle

lebend frische Seefische

Gewässerten Stockfisch

Holl. Seemuschein

Sämtliche Fischmarinaden

Leonhard Schmitz

Fernspr. 444 Markt 24

Beueler-Dampfwaschanstalt

Telefon 2498 „Frau nio“ Johannes St. 14

Lufttrocknen-Rasenbleiche

Haushaltungswäsche, Stärkewäsche,

Pfundwäsche

Annahme u. Bestellungen in Brühl bei

Milbers, Kölnstraße 65

Gewaltige Bitte für die Diaspora des Ostens.

Die Kapelle im Lageraum Stallpöden ist uns
geköndigt worden. Ein neuer Raum zum Gottesdienst
ist bitter not. Um einige Allerheiligen-Altäre für
unsere Herz-Jesu-Kapelle in Stallpöden bitten
herzlich

Westf. Pfr.

Kath. Pfarramt Bilderweischen O/P.

(Postfachkonto: Königsberg O/P. 22508)

Wie ich von langjährigem

Asthmaleiden

geheilt wurde, teile ich auf Wunsch jedem Leidens-
gefährten mit.

O. Dombrowski, Berlin O. 17.

Es wird kalt sorgen Sie für ein warmes Bett

Kissen mit Flockenfüllung 3 75
Oberbett voll lang, prima Füllung 25. 23. 19 50

Kissen gute Federfüllung 7.50 6.75 5 75
Deckbett gut gefüllt 18.50 16 50

Bettücher weiss u. bunt 4.95 4.25 3 90
Scafhlecken schwere Decken 4.95 3.95 2 25

Bettfedern dopp. gereinigt Pfd. 4.50 3.75 3. 2- 1 25
Flocken gute Ware Pfd. 0.98 0 70

Füllen im Besein der Kunden.
Bei Anzahlung reservieren wir Betten
nach Wunsch in entgegenkommender
:-: Weise. :-:

Brünell, Brühl

Wallstr. 70 Wallstr. 70

Jede Woche

Frische Seefische

Geschw. Blume

19 Kölnstraße 19

Leihbibliothek!

Empfehle

meine reichsortierte Bibliothek.

Einmalige Aufnahme-Gebühr 3.00

:-: bei späterer Rückzahlung. :-:

Leihgebühr von 20—40 Pfg. pro Woche.

Uhlstr. 91 L. Löcher Uhlstr. 91

Alle Sorten

Lacke, Öle, Farben (trocken und streich-
fertige) Pinsel etc. in nur la. Qualitäten,
kauft mana in billigsten bei fachmännischer
Beratung im

Farbenhaus

Franz Müller Nachf. Inh. H. Nettesheim

Köln, Poststr. 30, Telef. Anno 8887

Warnung!

Frauen, achten Sie auf Strafe Nr. und
den Namen Kampmann. Die vielfach
patentierten, rühmlichst bekannten echten
Kampmanns Waschmaschinen, Wassermi-
toren, Wäscheentwässer, Verinsmaschinen,
Rangemaschinen usw. kaufen Sie nur
noch direkt und am vornehmlichsten in der
Kampmannschen Fabrik.

Köln, Mühlengasse 10,

am Altemarkt

Ist die Verkaufsstelle der Kampmannschen
Maschinen. Die Lieferung erfolgt bei ver-
hältnismäßig geringer Anzahlung sofort
frei Haus. Billigste Bezugsquelle für

Waschmaschinen

aller Art. Ueber 200.000 gelieferte Kamp-
manns Batennmaschinen sind die besten der
Welt. Filialen in vielen Städten. Größte
Spezialfabrik, die direkt an Private liefert,
und mit den modernsten Bearbeitungs-
maschinen, sowie großen Solat- und Anlagen
besten Systems eingerichtet ist.

Maschinen kauft man am besten bei
Kampmann. Die Maschinen haben einen
besonderen Vorzug. Es werden noch Agenten
eingestellt.



Nur beste Qualität!

Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Brat-
sche'lisch, Seelachs, Rotbarsch, grüne
Heringe, Stockfisch etc.

Seemuschein
Räucherzall, Robbener, Sprotten usw.
Außerst billige Preise!

Frau Maria von Lienen

Kölnstr. 57 Telefon 420

Engl. Bürgerverein Gefangenschaft.

Seute Donnerstag
keine Probe.
Der Vorstand.

Einfamilienhaus mit
schöner Garten d. vert.
2 Zimmer werden sofort
frei. Bei Taufschwinnung
ganz.

Veradori, Bergerstr. 30.

2 junge anständige
Herren

finden Logis.

Wo lag die Gesch. 218

2 Parz. auf. Zicklerland

in der Gemeinde Böhmen

gelegenen, zu verkaufen.

Wo lag die Gesch. 216.

Tüchtige Einschaler gesucht.

Baugeschäft

Hartmann.

Durchaus zuverlässiges

nicht zu junges proptes

Mädchen

für alle Hausarbeit so-

fort gesucht.

Wo lag die Gesch. 220.

Braves ehrliches

Mädchen

von 18—20 Jahren für

tagsüber sofort gesucht.

Zu erfragen Gesch. 219.

Suche für

Mädchen 20 Jahr alt,

Stelle in gut

bürgerl. Familie, wo Ge-

legenheit geboten, das

Wochen zu erlernen.

Wer f. die Gesch. 217

Pelze in Brühl

A. Fischer

Kölnstraße 18

Eigenes Atelier

Große Auswahl

reelle und billige Preise.

Teilzahlung gestattet.

Neueste Stoffe bei

Reparaturen.

2 Speken,

2 Ladenregale

sofort billig zu verkaufen

Markt 12.

Gebr. Küchenherb.

gebr. Federbett mit 2

Stößen zu kaufen gesucht

Erfragen unter M. 4.

2550 an die Geschäftsst.

Wass. Schärerbund

1 Jahr alt, zu verlauf.

Seide, Billestr. 14.

Gut erhaltenen schwer.

Serien-Winter

zu verkaufen.

Wo lag die Gesch. 218.

Ausgeschlagener

Sinderkorb

fast neu, billig zu ver-

kaufen. Markt 13.

Wegen Wegzug

1 fast neu. Chaiselongue

für 30 Mk. zu verkaufen.

Siedlung, Zur Gab-

bei 22.

Obsthorben

R. M. : 280

Putzge und beste An-

beachtung von On

Wib. Stred, Bonn

Union reich. Mutter

Musik in jedes Haus!

Alle Musik-

instrumente

Sprechapparat.

etc. gegen kl.

Anzahlung, kl.

Raten. Große

illust. Katalog

frei.

F. Gottschalk, Köln 107

Emmerbergstraße 31

Bessere

Küchen

EBzimmer

Schlafzimmer

Einzel-Möbel

sehr billig

Geerling

Köln, Huhns-

gasse 13.